



www.vogelschutzlaupen.ch

info

Nr. 91 / Januar 16

**NVL • NATUR- UND VOGELSCHUTZ LAUPEN**

## **EINLADUNG ZUR HAUPTVERSAMMLUNG**

**FREITAG, 5. FEBRUAR 2016 UM 19.30 UHR**

**IM GEMEINDEHAUS (MEHRZWECKRAUM) LAUPEN**



Distelfink

### **Traktanden:**

1. Protokoll
2. Jahresrechnung
3. Jahresbeiträge
4. Budget
5. Berichte
  - a) Präsidentin
  - b) Schutzgebiete
  - c) Brutvogelatlas
6. Mutationen
7. Wahlen
8. Jahresprogramm
9. Verschiedenes

Um 19.30 Uhr wird vom Verein ein kleines Apéro offeriert. **Beginn der Hauptversammlung um 20.00 Uhr.** Nach der Versammlung orientiert Carmen Sedonati über die Wiederansiedlung des Steinkauzes im Seeland.

# EXKURSIONEN

**Sonntag, 28. Februar 2016**

## **Hagneck (Wasservögel)**

*Leitung:* Carmen Sedonati, Laupen  
*Treffpunkt:* 08.30 Uhr Schulhausplatz, Laupen  
*Rückkehr:* gegen Mittag

**Karfreitag, 25. März 2016**

## **Frühlingsexkursion Fanel**

Naturschutzgebiet am Neuenburgersee.

*Leitung:* Pius Tröndle, Gammen  
*Treffpunkt:* 08.00 Uhr Schulhausplatz Laupen  
*Rückkehr:* gegen Mittag

**Sonntag, 29. Mai 2016 (Voranzeige)**

## **BVS-Exkursion Blauen (Laufental)**

Anmeldung erforderlich.

Bitte Ausschreibung im nächsten „Turmfalke“ beachten!



Bergfinken

### **Ausrüstung für Exkursionen:**

Gutes Schuhwerk, Regenschutz, Feldstecher, Bestimmungsbücher, allenfalls Zwischenverpflegung. Besonderheiten sind bei den einzelnen Exkursionen vermerkt.

### **Anmerkung:**

Die Exkursionen finden, wo nichts anderes vermerkt ist, bei jeder Witterung statt.

# ARBEITSEINSÄTZE

Folgende Pflegeeinsätze sind vorgesehen:

## Thal:

Heckenpflege – Samstag, 13. Februar 2016, 9.00 Uhr.

Für Auskünfte: Ernst Jud (079 945 54 22)

## NSG Auried:

Samstag, 13. Februar 2016 und Samstag, 12. März 2016

Besammlung um 13.00 Uhr beim Info-Haus Auried; nach 16.00 Uhr gemütliches Beisammensein mit einem währschaften Zvieri.



Stockente

## WARUM ENTEN AUF DEM EIS NICHT FESTFRIEREN

**Heimische Tiere sind winterfest / „Wintertrauben“ im Bienenstock**

Gewusst wie: Enten und andere Wasservögel halten ihre Füße nach dem Prinzip des Wärmetauschers warm und frieren so nicht fest. Andere Tiere ziehen sich in Winterverstecke zurück oder überdauern als Larven. Honigbienen wiederum wärmen sich im Bienenstock gegenseitig.

Wenn Teiche, Seen und sogar Flüsse zufrieren, fürchtet so mancher besorgte Naturfreund, dass Enten und andere Wasservögel auf der Eisfläche festfrieren könnten. Diese Sorge ist jedoch weitgehend unbegründet, betont Vogelexperte Heinz Kowalski vom NABU NRW. Die Vögel sind zwar barfuss unterwegs, an solch widrige Umstände aber bestens angepasst. Dass sie auch an den federlosen Füßen nicht auskühlen, dafür sorgt das so genannte Wundernetz, das nach dem Prinzip des Wärmetauschers funktioniert. Allerdings können bei lange anhaltendem Frost kranke oder verletzte, immobile Tiere im Eis einfrieren. Diese sind dann auf menschliche Hilfe angewiesen.

Im Wundernetz der Vogelbeine liegen feine Blutgefäße sehr dicht beieinander. Das arterielle Blut strömt darin vom knapp 40 Grad warmen Körper Richtung Füße. Dabei fließt

es sehr nah an den Venen vorbei, die das abgekühlte Blut aus den Füßen wieder zum Körper zurück transportieren. Im Wundernetz erwärmt das warme Blut das kalte – wie bei einem Wärmetauscher. Die Ente kühlt deshalb selbst dann nicht aus, wenn sie stundenlang auf dem Eis herum watschelt. Dabei sind die Füße gut durchblutet – allerdings mit relativ kaltem Blut – weshalb kaum Wärme verloren geht und auch das Eis unter den Füßen der Enten nicht wegschmilzt.

Auch der übrige Vogelkörper ist hervorragend auf Kälte eingestellt. Wetterfeste Deckfedern schützen die wärmen-den Daunen vor Nässe. Die Vögel fetten das Deckgefieder mit einem öligen Sekret ein, das sie in der Bürzeldrüse produzieren. So sind sie hervorragend gegen Nässe geschützt. Bis zu 80 Grad Celsius kann der Temperatur-Unterschied zwischen Körperinnerem und Umgebung bei Polarvögeln betragen. Im Übrigen ist es ein verbreiteter Irrglaube, dass Zugvögel in wärmere Gebiete zögen, um der Kälte zu entfliehen. Das tun sie in erster Linie, weil im Winter die Nahrung knapp wird.

Während die Enten erfolgreich der Kälte trotzen, ziehen sich zahlreiche andere Arten im Winter zurück, halten in Höhlen und anderen Verstecken Winterruhe oder Winterschlaf, verfallen gar in Kältestarre. Viele Insekten überwintern nicht als ausgewachsene Tiere, sondern als winzige Eier, als Larven oder Puppen. Bei den sozial lebenden Insekten wie Wespen oder Hornissen ist nun bis auf die Königin das gesamte Volk abgestorben, nur Ihre Majestät übersteht den Winter. Anders halten es die Honigbienen, hier wird gemeinsam überwintert. Natürlich ist einem Bienenvolk schönes Wetter und ein grosses Nahrungsangebot an blühenden Pflanzen auch lieber. Aber auf die kalte Jahreszeit sind Bienen von Natur aus und mit Hilfe des Imkers bestens vorbereitet, erläutert der Bonner Öko-Imker Klaus Maresch: „Die Bienenvölker sind im Spätsommer und Herbst gegen die Varroa-Milbe behandelt worden, ein Parasit, der ohne Behandlung ein Bienenvolk rasch ausrottet. Im Winter hat ein Bienenvolk etwa 10.000 bis 20.000 Tiere, im Sommer bis zu 80.000. Im Spätsommer ergänzt der Imker individuell das Winterfutter der Bienen, entweder lässt er ihnen genug



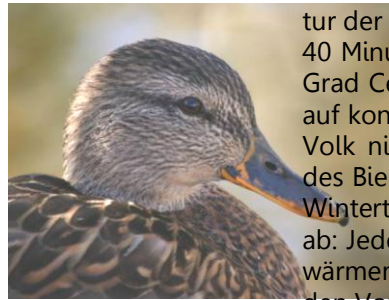
Kolibbenente

Honig oder ersetzt einen Teil durch invertierte Zuckerlösung, welche die Bienen dann zu Futter verarbeiten.“

Dieses energiereiche Winterfutter nutzen die Bienen dann zum Heizen. Die Wärme entsteht in der Brustmuskulatur der überwinternden Bienen. Jede Biene kann etwa 30 bis 40 Minuten lang eine recht hohe Temperatur von bis zu 40 Grad Celsius erzeugen, während der Brutzeit wird das Nest auf konstant 35 Grad Celsius gehalten. Im Winter, wenn das Volk nicht brütet, sinkt die Temperatur an der Peripherie des Bienenvolkes auf rund zehn Grad Celsius. Im Innern der Wintertraube ist es wärmer und die Bienen wechseln sich ab: Jede kommt mal von außen nach innen, um sich aufzuwärmen, selber zu heizen und den „Öltank“ mit Futter aus den Vorratzzellen wieder aufzufüllen.

Aus Sicht der Bienen ist ein kalter, trockener Winter besser zu ertragen als ein warmer, feuchter Winter. Mit genügend Vorräten ausgestattet, in einem trockenen Bienenstock sitzend, überstehen sie die kalte Jahreszeit problemlos. Für den Imker ist jetzt nicht viel zu tun, er kontrolliert lediglich, ob sich eventuell hier und da eine Maus eingeschlichen hat oder ob Schnee oder Eis das Flugloch blockiert. Den Rest müssen die Bienen schaffen.

Quelle: NABU Deutschland



Stockente

## **NATURSCHUTZGEBIET AURIED**

### ***BERICHT UND BEOBACHTUNGEN 2015***

Anlässlich der Freiwilligen-Pflegeeinsätze wurden - wie gewohnt - Hecken entlang der Besucherwege gepflegt, Mäh- und Räumarbeiten verrichtet und die Besucherwege instand gestellt. Herzlichen Dank an alle Teilnehmer/Innen für ihren grossen Einsatz.

Für die weiteren Mäh- und Holzpflegearbeiten im Laufe des Jahres war neu der soziale Verein für aktive Arbeitsmarktmassnahmen (kurz: VAM) in Düdingen zuständig. Die

Arbeiten wurden rasch und zufriedenstellend erledigt. Die Bewirtschaftung der Weidekoppeln mit schottischen Hochlandrindern war wiederum Aufgabe des Landschaftshofs in Sutz.

In den Monaten April bis Juni wurden 81 Amphibien-Exkursionen mit insgesamt rund 950 Teilnehmern durchgeführt.

Das Amphibienmonitoring fand im Mai unter der Leitung von Silvia Zumbach (Leiterin Karch und Präsidentin der Auriedkommission) statt. Es wurden u.a. 295 singende Laubfroschmännchen und 34 Kamm-Molche festgestellt. Leider ist die Gelbbauchunke im Auried am Aussterben. Nur noch ein singendes Gelbbauchunkenmännchen wurde gehört.

Die jährlichen Arbeiten mit dem Bagger fanden bereits im Oktober statt. Auf dem Arbeitsplan standen erneut verschiedene Teichsanierungen und die Freilegung des Bächlein-Einlaufes im nordwestlichen Teil des Aurieds.

Im Laufe des Herbstes wurden alle Holzstege erneuert und die Weidezäune saniert. Die Finanzierung der Holzstege kam teilweise mit Spendengeldern verschiedener Firmen und Gemeinden zustande. Bei der Linienführung der Weidekoppeln wurden kleine Korrekturen vorgenommen und eine Anzahl der Zaunpfosten ersetzt. Nun sind die vier Weidekoppeln so eingerichtet, dass jede Koppel unabhängig mit Strom versorgt werden kann. Dies sollte den Stromverbrauch etwas reduzieren und vor allem die Störungen im Gebiet während der Brutperiode minimieren, da der Zaun nun periodisch nur noch koppelweise ausgemäht werden muss.

Nachdem seit einigen Jahren ebenfalls Biber an der Saa-ne und auch im Auried anwesend sind, wurde im Auried erstmals ein toter Jungbiber entdeckt und vom Wildhüter abgeholt. Dies belegt, dass sich der Biber auch hier bereits vermehrt.

Im vergangenen Jahr wurden folgende 143 Brut- und Zugvogelarten im Auriéd beobachtet und via Internet "[www.ornitho.ch](http://www.ornitho.ch)" bei der Vogelwarte Sempach gemeldet:

Höckerschwan, Rostgans Pfeifente, Krickente, Stockente, Löffelente, Schnatterente, Knäckente, Tafelente, Reiherente, Gänsesäger, Zwergtaucher, Kormoran, Rohrdommel, Zwergdommel, Nachtreiher, Rallenreiher, Seidenreiher, Silberreiher, Graureiher, Purpurreiher, Schwarzstorch, Weissstorch, Schwarzmilan, Rotmilan, Rohrweihe, Kornweihe, Habicht, Sperber, Mäusebussard, Fischadler, Turmfalke, Baumfalke, Wanderfalke, Wasserralle, Teichhuhn, Blässhuhn, Kranich, Flussregenpfeifer, Sandregenpfeifer, Kiebitz, Alpenstrandläufer, Kampfläufer, Zwergschnepfe, Bekassine, Dunkler Wasserläufer, Grünschenkel, Waldwasserläufer, Bruchwasserläufer, Flusssuferläufer, Lachmöwe, Heringsmöwe, Mittelmeermöwe, Hohltaube, Ringeltaube, Türkentaube, Turteltaube, Kuckuck, Mauersegler, Alpensegler, Eisvogel, Bienenfresser, Wiedehopf, Wendehals, Grünspecht, Schwarzspecht, Buntspecht, Kleinspecht, Uferschwalbe, Rauchschnalbe, Mehlschnalbe, Baumpieper, Wiesenpieper, Bergpieper, Schafstelze, Bergstelze, Bachstelze, Wasseramsel (Saaneufer), Zaunkönig, Heckenbraunelle, Rotkehlchen, Nachtigall, Blaukehlchen, Hausrotschwanz, Gartenrotschwanz, Braunkehlchen, Schwarzkehlchen, Steinschmätzer, Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel, Rotdrossel, Misteldrossel, Feldschwirl, Rohrschwirl, Schilfrohrsänger, Teichrohrsänger, Sumpfrohrsänger, Drosselrohrsänger, Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Klappergrasmücke, Dorngrasmücke, Waldlaubsänger, Zilpzalp, Fitis, Wintergoldhähnchen, Sommergoldhähnchen, Grauschnäpper, Trauerschnäpper, Bartmeise, Schwanzmeise, Sumpfmeise, Haubenmeise, Tannenmeise, Blaumeise, Kohlmeise, Kleiber, Waldbaumläufer, Gartenbaumläufer, Beutelmeise, Pirol, Neuntöter, Eichelhäher, Elster, Dohle, Saatkrähe, Rabenkrähe, Kolkrabe, Star, Haus-

sperling, Feldsperling, Buchfink, Bergfink, Girlitz, Grünfink, Distelfink, Erlenzeisig, Hänfling, Gimpel, Kernbeisser, Goldammer, Rohrammer.

Erfreulicherweise gab es wiederum Bruterfolge beim Drosselrohrsänger, bei der Zwergdommel und beim Kiebitz, wobei die jungen Kiebitze besonders durch den Fuchs stark gelitten haben.

Anton Kilchör

# Witziges

Ein Zoologie-Student steht mitten im Examen. Der Professor deutet auf einen halbbedeckten Käfig, in dem nur die Beine eines Vogels zu sehen sind.

"Welcher Vogel ist das?"

"Weiss ich nicht."

"Ihren Namen bitte!"

Da zieht der Student seine Hosenbeine hoch und antwortet: "Raten Sie mal!"

